



TV-Sendung vom 06.10.2024 (Nr. 1508)

Wie betest du? – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Das ist es aber, was du auf dem Altar opfern sollst: Zwei einjährige Lämmer sollst du beständig darauf opfern, Tag für Tag; ³⁹ das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, das andere Lamm sollst du zur Abendzeit opfern; ⁴⁰ und zum ersten Lamm einen Zehntel Feinmehl, gemengt mit einem Viertel Hin Öl aus zerstoßenen Oliven und einem Viertel Hin Wein zum Trankopfer. ⁴¹ Das andere Lamm sollst du zur Abendzeit opfern; und mit dem Speis- und Trankopfer sollst du es halten wie am Morgen; du sollst es opfern als einen lieblichen Geruch, als ein Feueropfer für den HERRN. ⁴² Das soll das beständige Brandopfer sein für eure künftigen Geschlechter, vor dem HERRN, vor dem Eingang der Stiftshütte, wo ich mit euch zusammenkommen will, um dort zu dir zu reden. ⁴³ Und ich werde dort zusammenkommen mit den Kindern Israels, und die Stiftshütte soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit. ⁴⁴ Und ich will die Stiftshütte heiligen samt dem Altar; und ich will mir Aaron und seine Söhne heiligen, damit sie mir als Priester dienen. ⁴⁵ Und ich will in der Mitte der Kinder Israels wohnen, und ich will ihr Gott sein. ⁴⁶ Und sie sollen erkennen, dass ich, der HERR, ihr Gott bin, der sie aus dem Land Ägypten geführt hat, damit ich in ihrer Mitte wohne, ich, der HERR, ihr Gott. 30¹ Und du sollst einen Altar anfertigen, um Räucherwerk darauf zu räuchern; aus Akazienholz sollst du ihn machen. ² Eine Elle lang und eine Elle breit soll er sein, viereckig, und zwei Ellen hoch, und seine Hörner sollen aus einem Stück mit ihm sein. ³ Und du sollst ihn mit reinem Gold überziehen, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und sollst ihm ringsum einen goldenen Kranz machen; ⁴ und mache ihm zwei goldene Ringe unter dem Kranz; an seinen beiden Seiten sollst du sie anbringen, an seinen beiden Wänden, und sie sollen die Tragstangen aufnehmen, dass man ihn damit tragen kann. ⁵ Und die Tragstangen sollst du aus Akazienholz machen und sie mit Gold überziehen. ⁶ Und du sollst ihn vor den Vorhang stellen, der vor der Lade des Zeugnisses hängt, und vor den Sühnedeckel, der auf dem Zeugnis ist, wo ich mit dir zusammenkommen will. ⁷ Und Aaron soll wohlriechendes Räucherwerk auf ihm räuchern, Morgen für Morgen; wenn er die Lampen zurichtet, soll er es räuchern. ⁸ Und auch wenn Aaron zur Abendzeit die Lampen zurichtet, soll er es räuchern. Es soll ein beständiges Räucherwerk sein vor dem HERRN bei euren künftigen Geschlechtern. ⁹ Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk auf ihm darbringen und auch kein Brandopfer, kein Speisopfer; und ihr sollt kein Trankopfer auf ihm ausgießen. ¹⁰ Aber einmal im Jahr soll Aaron auf seinen Hörnern Sühnung erwirken; mit dem Blut des Sündopfers der Versöhnung soll er einmal jährlich darauf Sühnung erwirken für eure Geschlechter; er ist dem HERRN hochheilig.“ (2. Mose 29,38-30,10)

Der Räucheraltar war ein Altar des Gebets. In der Heiligen Schrift finden wir an verschiedenen Stellen Belege dafür: „HERR, ich rufe zu dir, eile zu mir! Schenke meiner Stimme Gehör, wenn ich dich anrufe! ² Lass mein Gebet wie Räucherwerk gelten vor dir, das Aufheben meiner Hände wie das Abendopfer“ (Psalm 141,1-2).

David bezieht sich hier auf den täglichen Anbetungsdienst, der in der Stiftshütte mit dem Räucherwerk stattfand. Obwohl er kein Priester war, verglich er seine Gebete mit dem Dunst des Rauchopfers, und er bat Gott, seine Gebete anzunehmen.

In der Offenbarung begegnet uns die gleiche Symbolik: Johannes sieht 24 Älteste, die Gott auf Seinem himmlischen Thron anbeten: „Als es“ – Christus, das „Lamm“ (V. 6) – „das Buch“ (das mit den „sieben Siegeln“ (V. 5)) „nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen“ (Kap. 5,8).

■ Offenb. 5,8

Das bedeutet: Die Gebete der Kinder Gottes sind ein Rauchopfer, das vor Gott aufsteigt. Der Priester brachte die Gebete des Volkes und seine eigenen vor den Thron Gottes.

Kein Gebet ohne Opfer

Doch vor dem Gebet am Räucheraltar musste etwas Wichtiges geschehen: Sühnung für die Sünden. Nicht allein der Priester, sondern auch der Räucheraltar mussten mit dem heiligen Blut eines Opfers besprengt werden (2. Mose 30,10). Daran wird deutlich, dass nicht einmal unsere Gebete von Gott angenommen werden – es sei denn, wir haben eine Sühnung für unsere Sünden.

Die Grundlage für unsere Gebete ist also ein Opfer. Hört Gott die Gebete von Ungläubigen dann nicht? Natürlich tut Er das, Er ist ja allwissend. Ihm entgeht nichts. Kein Hilferuf, kein verzweifelter Schrei, kein Anrufen Seines Namens ist vor Ihm verborgen. Er hört und sieht alles. Das ist keine Frage. Doch nimmt Er jedes Gebet auch mit derselben väterlichen Fürsorge wohlwollend an? Hier stellt sich die Frage: Was ist nötig, damit Gott unser Gebet freundlich gesonnen aufnimmt?

Wir können mit dem Allmächtigen keine Gemeinschaft haben, auch nicht im Gebet, es sei denn, wir haben ein Opfer für unsere Sünden. Denn unsere Schuld trennt uns in jeder Hinsicht von Gott (Jesaja 59,1–2). Wir können absolut keine Gemeinschaft (auch nicht im Gebet) mit Ihm haben, es sei denn, jemand hat sich der Strafe für unsere Sünden angenommen. Wir brauchen Vergebung durch das Blut eines Opfers!

Doch wo ist unser Opfer? Die Israeliten unter dem Alten Bund hatten Lämmer – wir haben Jesus: „Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, ²⁰ den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, ²¹ und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, ²² so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser“ (Hebräer 10,19–22).

■ Hebräer 10,19-22

Das erklärt auch, warum Christen im Namen ihres Herrn beten. „Im Namen Jesu“ ist keine „magische Formel“ und darf auch nicht zu einer Floskel verkommen, sondern diese Formulierung erinnert an die Grundlage, auf der wir im Gebet zu Gott kommen, und die ist Jesus Christus mit Seinem für uns vollbrachten Erlösungswerk (2. Korinther 1,19–20).

Jesus lehrt uns im sogenannten Mustergebet, dass wir uns an den Vater wenden. Wir können aber auch zum Sohn beten, wie es verschiedentlich in der Bibel der Fall ist (Apostelgeschichte 7,59–60; 1. Korinther 1,2; Offenbarung 5,8). Und obwohl wir keine Bibelstelle finden, in der explizit zum Heiligen Geist gebetet wird, ist auch Er dennoch Gott. Wenn wir zum dreieinigen Gott beten, dann auch zum Heiligen Geist.

Häufig finden wir im Neuen Testament folgendes Muster: Gebete zum Vater mit der Hilfe des Heiligen Geistes im Namen Jesu. Der Herr Jesus selbst sagt: *„Alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn“* (Johannes 14,13). Und weiter in Kapitel 15: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen“* (V. 16).

■ Johannes 14,13

■ Johannes 15,16

Im Namen Jesu zu beten bedeutet also, sich bewusst auf Ihn zu verlassen, dass Er uns zu Gott bringt. Wir drücken aus, dass wir in Seinem Namen unsere Anliegen vor den Vater bringen – auf der Grundlage dessen, was Jesus für uns getan hat. Das ist im Einklang mit dem Muster im Alten Testament: Die Israeliten kamen immer und immer wieder im Namen des Bundes, der durch unterschiedliche Opfer besiegelt wurde.

Im Neuen Bund nähern wir uns Gott auf der Basis des Bundesopfers. Der Neue Bund ist besiegelt mit dem Blut Jesu Christi. Deshalb ist Jesus die Grundlage, auf der wir überhaupt erst zu Gott kommen können. Er hat Sein Blut vergossen, und mit Seinem heiligen Blut ist der Altar unserer Gebete besprenkelt.

Noch einmal: Das bedeutet nicht, dass *„in Jesu Namen“* o. Ä. floskelartig in jedem Gebet vorkommen soll. Es geht nicht um ein magisches Rezept. Doch in Jesu Namen zu beten ist das Bekenntnis, dass Er uns den Zugang zu Gott schafft. Der Vater nimmt unsere Gebete an, wenn wir uns Ihm im Glauben an Seinen Sohn nähern.

Und wenn wir beten, wissen wir, dass Jesus sozusagen den hohepriesterlichen Dienst am Räucheraltar vornimmt. Er ist unser Hoherpriester, und eine Seiner Aufgaben ist es, die Gebete der Heiligen vor Gott zu bringen. Und das tut unser Herr: *„Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten“* (Hebräer 7,25). Und Er ist beständig für uns vor Gott: *„Er aber hat, weil er in Ewigkeit bleibt, ein unübertragbares Priestertum“* (V. 24).

■ Hebräer 7,25

■ Hebräer 7,24

Durch Seinen Dienst sichert Jesus uns zu, dass unsere Gebete vor Gott kommen und Gehör finden. Der Rauch, der in Gottes Thronsaal ausgebreitet ist, ist durch Christus gereinigt und ein Wohlgeruch vor Gott. Ohne die Fürsprache Jesu Christi würden unsere Gebete nicht einen angenehmen Geruch vor dem Thron Gottes hinterlassen. Jesus tritt für uns ein, und Er *„versüßt“* das *„Aroma“* unserer Gebete durch Seine eigene Vollkommenheit.

Wie betest du?

Vermutlich hätten viele Israeliten alles dafür gegeben, damit ihre Gebete direkt zu Gott aufsteigen. Wie gerne wären sie selbst Priester gewesen, damit ihre Gebete vor Gott kommen! Doch sie konnten nicht am Altar des Gebets erscheinen, wenn ihnen selbst danach war. Wenn Sorgen sie bedrückten, Anliegen sie beschäftigen, waren sie auf eine priesterliche Zeremonie angewiesen.

Durch Jesus haben wir als Seine Kinder ein großartiges Privileg – durch Ihn können wir jederzeit vor Gott kommen! In Christus stehen wir direkt vor dem Thron Gottes. Wir können den Vater bitten, wie Jesus uns gelehrt hat, Seinen Namen zu heiligen und Sein Reich aufzubauen. Wir können Ihn jederzeit bitten, dass Sein Wille geschehen möge im Himmel wie auf Erden. Wir können „rund um die Uhr“ darum flehen, uns zu versorgen, indem wir beten: *„Unser tägliches Brot gib uns heute“* (Matthäus 6,11). Und wir dürfen Ihn bitten, uns unsere Sünden zu vergeben: *„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“* (V. 12). Zudem können wir stets darum bitten, dass unser Herr uns vor geistlichen Angriffen schützt: *„Erlöse uns von dem Bösen“* (V. 13). Was für ein Privileg!

Doch leider gibt es viele Christen, die dieses Vorrecht nicht schätzen. Zu selten beten wir all diese Dinge und verschmähen den Wohlgeruch des Gebetsaltars. Dabei heißt es doch in der Schrift: *„Betet ohne Unterlass!“* (1. Thessalonicher 5,17). Tun wir das? Machen wir davon Gebrauch? Danken wir unserem Herrn Jesus, dass Er unseren Gebeten den nötigen Wohlgeruch verleiht? Sind wir uns bewusst, dass wir ohne Ihn nicht einmal beten könnten? Gott freut sich, wenn wir uns Ihm durch Seinen Sohn nahen, durch den Er uns segnen will!

■ Matthäus 6,11

■ Matthäus 6,12

■ Matthäus 6,13

■ 1. Thess. 5,17

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**